

---

# ***Testatsexemplar***

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung öffentlichen Rechts  
(ohne Universitätsmedizin)  
Göttingen

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015  
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers





## **Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

Lagebericht 2015.....	1
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2015.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2015.....	2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.....	4
3. Anhang 2015.....	7
Anlagenspiegel.....	19
Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsjahres.....	23
Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2015.....	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	1



# **Lagebericht 2015**

## Strategische Zielsetzung der Georg-August-Universität Göttingen

Die Georg-August-Universität Göttingen zählt zu den besten deutschen Universitäten, ist international anerkannt durch Spitzenforschung und forschungsorientierte Lehre und attraktiv für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aus dem In- und Ausland. Die herausragende Qualität der Forschung in den profilgebenden Bereichen und die Vielfalt ihrer Fächer zeichnet die Universität Göttingen aus.

Ziel der Universität ist es, diese Position weiter auszubauen und die Vielfalt der Fächer zu interdisziplinärer und internationaler Vernetzung zu nutzen. Die Universität Göttingen setzt für den wissenschaftlichen Erfolg auf hervorragende Köpfe, beste Forschungsbedingungen sowie auf beispielgebende Partnerschaft der Universität und Universitätsmedizin mit acht hervorragenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Göttingen Campus. Die Partnerschaft beruht auf gemeinsamen Interessen, unterstützenden Strukturen und freiwillig eingegangener Verbindlichkeit.

### Zielprofil

- Schaffung bester Rahmenbedingung für Forschung und Lehre durch eine optimale Forschungs- und Informationsinfrastruktur
- Ermöglichung interdisziplinärer und transnationaler Forschung durch das breite Fächerspektrum und die große Vielfalt am Göttingen Campus
- Qualitätssicherung in Forschung und Lehre
- Weiterentwicklung der forschungsorientierten Lehre und strukturierter Graduiertenprogramme
- Gezielte fachspezifische Nachwuchsförderung vor allem in der Postdoc-Phase und im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
- Internationale Vernetzung durch Forschungs Kooperationen, dem Austausch von Studierenden und in Form strategischer Partnerschaften
- Weiterentwicklung der Gleichstellungsmaßnahmen und Ausbau eines Diversitätsmanagements
- Weiterentwicklung des Forschungsservice der Verwaltung und des Wissenschaftsmanagements
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Göttingen Campus und Vertiefung der Kooperation mit regionalen Partnern aus der Wirtschaft und anderen Hochschulen

Die Universität ist bei der Erreichung dieser Ziele weit vorangekommen und mit diesem Zielprofil attraktiv für herausragende Forschende und Studierende aus aller Welt.

### Strategien

Mit dem oben genannten Zielprofil konzentriert sich die Universität auf ihre traditionellen und strukturellen Stärken und baut mit innovativen Konzepten darauf auf.

- **Forschungs- und Informationsinfrastruktur** - International anerkannte Forschung braucht hervorragend ausgebaute digitale Infrastrukturen, die im Fokus der Entwicklung der Universität stehen. Dazu gehört insbesondere die „e-Research-Alliance“, die innovative Forschung durch die optimale Nutzung von digitalen Technologien und Methoden fördert und mit zukunftsfähigen Strukturen die Erhebung, das Management und die Sicherung von Daten unterstützt. Dabei arbeiten die SUB und GDWG in beispielgebender Weise für die gesamte Universität und den Campus zusammen, gemeinsam mit der Medizininformatik für die Universitätsmedizin. Die Zentrale Kustodie und der Bereich ‚Digital Humanities‘ sind als Forschungs- und Informationsinfrastruktur der Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Sammlungskonzept, der Errichtung des Forum Wissen und dem Campuslabor Digitalisierung wichtige Komponenten der Weiterentwicklung der Universität.
- **Interdisziplinarität und Vielfalt** - Intensivierung der Zusammenarbeit in der Forschung zwischen Geistes-, Gesellschafts-, Natur- und Lebenswissenschaften und Erhalt der Fächervielfalt im Interesse zukunftsgestaltender Lösungen globaler gesellschaftlicher Probleme. Ausbildung nicht nur durch die Vermittlung grundlegenden Wissens, sondern zu kreativem Denken, kritischer Reflexion und Selbstreflektion und der Fähigkeit interdisziplinär wissenschaftlich zu arbeiten - also der Mündigkeit im Sinne der Aufklärungstradition.
- **Qualitätssicherung in Forschung und Lehre** - Exzellente Grundlagenforschung und Translation der dabei gewonnenen Erkenntnisse in die Lehre und für die Anwendung in der Gesellschaft. Qualitätssicherung durch Evaluationen, Audits und die Anwendung der Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis.

- **Forschungsorientiertes Lehren und Lernen** - Entwicklung und Weiterentwicklung von forschungsbezogenen Studienprogrammen im Rahmen der Bachelor/Master Programme sowie berufsbezogene Ausbildungs- und Fortbildungsangebote in Graduiertenschulen sowie Verbesserung der Absolventenquoten und Betreuungsrelationen. Um unsere Studierenden für die Zukunft in einer globalen Arbeitswelt vorzubereiten, wird neben dem internationalen Studierendenaustausch die Internationalisierung der Curricula in allen Fakultäten vorangetrieben.
- **Nachwuchsförderung** - Bereitstellung attraktiver Karrierewege für wissenschaftliches Personal und geeignete Rahmenbedingungen zur Karriereentwicklung sowie Maßnahmen zur akademischen Personalentwicklung.
- **Internationalität** - Erhöhung der Anziehungskraft für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende durch eine weitere Optimierung der Willkommenskultur. Angebote für Studierende zu Auslandsaufenthalten und Anschubmittel für wissenschaftliche Kooperationen. Ausbau strategischer Partnerschaften mit ausgewählten Universitäten für einen institutionellen Austausch in Forschung und Lehre sowie in Fragen der Governance.
- **Gleichstellung und Diversität** - Weiterführung der Gleichstellungsmaßnahmen im Rahmen des Gleichstellungskonzeptes zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Ausbau der Mentoring-Programme für Nachwuchskräfte. Ausbau des Familienservice und Entwicklung eines Konzepts zum Diversitätsmanagement.
- **Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen** - Verfestigung der Partnerschaft im Göttingen Campus durch gemeinsame Konzepte bei der Nachwuchsförderung, dem Aufbau gemeinsamer Forschungsinformationsinfrastruktur und dem gemeinsamen Marketing für den Wissenschaftsstandort Göttingen.
- **Service für die Wissenschaft** - Optimierung der Serviceorientierung der Verwaltung durch innovative eigene Entwicklungskonzepte. Vorrangiges Ziel der Verwaltung ist es, die Umsetzung der Ideen aus der Wissenschaft zu ermöglichen und die Verfahren zu begleiten.
- **Governance** - Optimale Nutzung der Autonomie einer Stiftungsuniversität in der Governance. Kooperation des Präsidiums und der Verwaltung mit den Gremien, Fakultäten und anderen Einrichtungen zur Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortung für die Erreichung der gesetzten gemeinsamen Ziele.
- **Wissenschaftsmanagement** - Das Wissenschaftsmanagement hat sich als Aufgabe an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Verwaltung in Form von Stellen zur Forschungscoordination, Koordinationsstellen in Graduiertenschulen und Referentenaufgaben in Fakultäten und dem Präsidium etabliert. Die Universität sieht einen Bedarf an qualifiziertem akademischen Personal in diesen Aufgabengebieten.
- **Wirtschaftskooperationen** - Erweiterung des Göttinger Campus durch regionale und nationale Unternehmen als assoziierte Partner mit Rahmenverträgen. Schaffung von Karriereperspektiven für Absolventen in der Wirtschaft, Vermittlung von Praxispartnern für Drittmittelprojekte und Ausbau des Wissens- und Technologietransfers mit Partnern in der Region.
- **Gesellschaftliche Aufgaben („Third Mission“)** - als Teil der Gesellschaft pflegt die Universität Kontakte zu Politik, Kultur und der Öffentlichkeit. Dabei spielt der Transfer von Wissen in die Gesellschaft eine bedeutende Rolle sowie die Partizipation an der regionalen Entwicklung zum Wohle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit dem Projekt "Göttingen Campus 2020" sollen für die Universität und ihre Partner die besten Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre geschaffen werden. Die Weiterentwicklung des Campus ist auch wichtig, um sich konkurrenzfähig an einem bundesweiten Wettbewerb zu beteiligen. Um weitere Synergien und Entwicklungspotentiale für den Standort zu identifizieren, werden zu ausgewählten Themenfeldern campusweite Konzepte erstellt und zu einem mit den Campus-Partnern abgestimmten Standortkonzept zusammengefasst. Der Göttingen Campus will mit neuen Strukturen und Verfahren die Arbeitsbedingungen für Forschung und Lehre weiter optimieren.

Im Sinne des DRS 20 (Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. 20) leiten sich aus den vorgenannten Zielen in Forschung und Lehre die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ab, auf die in den einzelnen Punkten des Lageberichts eingegangen wird. Hierzu zählen insbesondere die Breite des Lehrangebots, die Forschungsverbundprojekte, die Kooperation mit den außeruniversitären Einrichtungen, die Nachwuchsförderung und Personalentwicklung.

## 1. Geschäftsverlauf

Die Universität Göttingen ist seit 1. Januar 2003 in der Trägerschaft einer Stiftung des Öffentlichen Rechts. Die Stiftung trägt zwei wirtschaftlich eigenständige Unternehmen: Universität Göttingen ohne Universitätsmedizin und Universitätsmedizin (UMG).

Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Universität ohne Universitätsmedizin.

Als wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren im Sinne des DRS 20 sind die Erträge aus Finanzhilfen sowie die Erträge aus Dritt- und Sondermitteln anzusehen, auf die in den einzelnen Punkten des Lageberichts eingegangen wird.

Die Finanzierung durch das Land Niedersachsen, die sich in den Erträgen aus Finanzhilfen widerspiegelt, ist - trotz ihrer großen Bedeutung für die Universität - von dieser nicht unmittelbar beeinflussbar. Die Bemessung ist ausschlaggebend, um die Aufgaben in Forschung und Lehre angemessen und qualitativ hochwertig erfüllen zu können.

Dritt- und Sondermitemlerträge, als Ergebnis der aktiven Einwerbung von zusätzlich finanzierten Projekten, zeigen die Stärke der Universität im aktuellen wie auch im künftigen Forschungsumfeld sowie bei der Lehrentwicklung.

### 1.1 Entwicklung der Finanzhilfe des Landes sowie der Dritt- und Sondermittel

Der Ertrag aus Finanzhilfe lag in 2015 bei **237,9 Mio. €** (Vorjahr: 231,2 Mio. €).

Darin inbegriffen sind Finanzmittel für:

- Bauunterhalt in Höhe von 4,6 Mio. € (einschließlich Bauleitmittel) und
- Investitionen in Höhe von 2,9 Mio. €.

In der Finanzhilfe enthalten ist ein sog. Formelgewinn aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung des Landes in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €).

Für Berufungs- und Bleibvereinbarungen sieht der „Hochschulentwicklungsvertrag“ vor, mindestens 1,5% der Finanzhilfe bereit zu stellen. Im Jahr 2015 standen 5,3 Mio. € Finanzhilfe für Berufungs- und Bleibezusagen zur Verfügung. Dies entspricht einem Anteil von 2,2% des Finanzhilfeeertrags. Die Auflage des Landes aus dem Zukunftsvertrag ist damit erfüllt.

Aus dem Struktur- und Innovationsfonds wurden zur Förderung von Innovationen im Hochschulbereich 9,2 Mio. € zur Verfügung gestellt. Dies entspricht 3,9% des Finanzhilfeeertrags. Die Verpflichtung aus dem Zukunftsvertrag, mindestens 1% der Finanzhilfe hierfür bereitzustellen, ist damit erfüllt.

Im Dritt- und Sondermittelbereich konnten **150,6 Mio. €** (Vorjahr: 147,6 Mio. €) an Erträgen realisiert werden; davon entfallen 8,8 Mio. € auf Programm- und Projektpauschale.

## Entwicklung der Erträge aus Dritt- und Sondermitteln

(Angaben in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>A. Drittmittel Forschung</b>	<b>91,9 €</b>	<b>100,7 €</b>	<b>95,9 €</b>	<b>95,2 €</b>	<b>89,4 €</b>
davon:					
DFG	54,3 €	59,8 €	53,1 €	48,8 €	43,4 €
davon: DFG allgemein	32,7 €	38,4 €	34,9 €	36,1 €	34,9 €
DFG Programmpauschale allgemein	5,9 €	7,1 €	6,9 €	7,2 €	7,1 €
DFG Exzellenzinitiative	12,8 €	11,8 €	9,5 €	4,7 €	1,2 €
DFG Programmpauschale Exzellenzinitiative	2,9 €	2,5 €	1,8 €	0,8 €	0,2 €
Bund *	14,4 €	19,5 €	20,7 €	19,0 €	20,7 €
Europäische Union	4,8 €	5,2 €	7,8 €	8,9 €	9,4 €
Andere Zuschussgeber	6,9 €	11,3 €	10,0 €	13,3 €	11,6 €
Auftragsforschung	9,2 €	2,6 €	2,1 €	1,5 €	1,0 €
Sonstige Drittmittel	2,3 €	2,3 €	2,2 €	3,7 €	3,3 €
<b>B. Drittmittel Lehre</b>					
Studienbeiträge und Langzeitstudien- gebühren	13,9 €	14,8 €	16,5 €	9,7 €	0,8 €
<b>C. Sondermittel des Landes</b>	<b>50,9 €</b>	<b>34,6 €</b>	<b>31,1 €</b>	<b>42,7 €</b>	<b>60,4 €</b>
<b>Gesamt</b>	<b>156,7 €</b>	<b>150,2 €</b>	<b>143,5 €</b>	<b>147,6 €</b>	<b>150,6 €</b>

\* inklusive Erträge für Stipendien und seit 2010 Erträge aus der Projektpauschale

Die Universität konnte das erreichte Niveau - unter Berücksichtigung der Studienbeiträge und der Exzellenzinitiative - bei den Drittmittelerträgen stabilisieren. Bei gleichbleibender Grundfinanzierung wird die Universität voraussichtlich die Erträge aus Drittmitteln in den nächsten Jahren wieder leicht steigern können.

In den Sondermitteln ist ein Ertrag in Höhe von 16,4 Mio. € aus Studienqualitätsmitteln enthalten.

## Studienbeiträge

Zum Sommersemester 2014 wurden letztmalig Studienbeiträge erhoben. Der Ersatz dieser Erträge durch Studienqualitätsmittel führt dagegen bei den Sondermitteln zu entsprechend höheren Erträgen.

Die Verwendung der noch vorhandenen Mittel aus Studienbeiträgen ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen		Wert	2015
1	Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	Vollzeit- äquivalente	0,22
		Aufwand	13.642 €
2	Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)	Anzahl	183
		Wochen- stunden	116
		Aufwand	151.771 €
3	Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst	Vollzeit- äquivalente	0
		Aufwand	-7.911 €
4	Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken	Aufwand	0 €
5	Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln	Aufwand	226.356 €
6	Bauliche Maßnahmen	Aufwand	664.264 €
7	Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung	Aufwand	58.465 €
8	Verbesserung der DV-Infrastruktur	Aufwand	7.137 €
9.1	Leistungs- und Befähigungsstipendien	Aufwand	0 €
9.2	Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit	Aufwand	0 €
10	Sonstiges	Aufwand	-44.070 €

**1.069.655 €**

## 1.2 Jahresergebnis

Das Jahresergebnis 2015 in Höhe von 27,2 Mio. € liegt mit 2,9 Mio. € über dem Ergebnis des Jahres 2014 (24,3 Mio. €). Das Jahresergebnis ist erforderlich, um die mittel- und vor allem langfristigen Verpflichtungen der Universität über die Rücklagen abzusichern und die Verfügbarkeit der Mittel mit den Regelungen des § 57 Abs. 3 NHG und der damit einhergehenden Abbildung im Kapitalvermögen sicherzustellen. Neben den Verpflichtungen zur Eigenbeteiligung an Baumaßnahmen (Chemie) und solchen aus kompetitiv eingeworbenen Professuren (z.B. von der Alexander von Humboldt-Stiftung) gehört auch die Bildung von entsprechendem Vermögen zur substantiellen Sicherung des Eigenkapitals, wie es der Landesrechnungshof in seinem Jahresbericht 2015 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung fordert, zu diesen Aufgaben der Zukunftssicherung.

Die Gesamterträge von 463,7 Mio. € liegen um 5,4 Mio. € über den Erträgen 2014 mit 458,3 Mio. €; während der Gesamtaufwand mit 436,5 Mio. € um 2,5 Mio. € über dem Gesamtaufwand 2014 mit 434 Mio. € liegt.

Die Steigerung der Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für Laufende Aufwendungen in Höhe von 19,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist - neben der Erhöhung der Finanzhilfe als Ausgleich für Tarif- und Besoldungserhöhungen - vor allem auch auf die Studienqualitätsmittel zurückzuführen. Im Gegenzug sind die Erträge aus Studienbeiträgen um 8,9 Mio. € zurückgegangen. Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge liegen um 2,2 Mio. € unter dem Ergebnis 2014. Auf der Aufwandsseite lag der Personalaufwand in 2015 mit 268,9 Mio. € (Vorjahr: 262,8 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio. € höher. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um 5,4 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis. Die anderen sonstigen Aufwendungen liegen ebenfalls um 6,6 Mio. € unter dem Ergebnis von 2014. Dies ist vor allem auf die geringere Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zurückzuführen.

### 1.3 Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

#### 1.3.1 Studium und Lehre

Studiengänge insgesamt: 194 (Stand zum Wintersemester 2015/2016)  
davon :

Grundständiges Studienangebot:	92
• darunter Bachelorstudiengänge:	87
Weiterführendes Studienangebot:	102
• darunter Masterstudiengänge*:	79
• darunter Promotionsstudiengänge:	20
* ohne Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss Master	

Im Jahr 2015 wurden der Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Indienstudien“ sowie der Promotionsstudiengang „Biodiversität und Gesellschaft“ geschlossen. An der Philosophischen Fakultät wurde der Master-Studiengang „Neuere Deutsche Literatur: Geschichte - Grundlagen - Vermittlung“ und an der Medizinischen Fakultät der englischsprachige Master-Studiengang „Cardiovascular Science“ neu eingerichtet. Im Rahmen des Master-Studiengangs „Slavische Philologie“ wird seit dem Wintersemester 2015/2016 eine Double-Degree-Option mit der Voronezh-State-University (Russland) angeboten.

Im Jahr 2015 wurden Erstakkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren für insgesamt 6 Master-Studiengänge erfolgreich durchgeführt.

### Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde und Nachwuchsförderung in 2015

(Stand: 31.12.2015)

Bezeichnung	2015	2014
Exzellenzwettbewerb: Zukunftskonzept*	0	0
Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster**	1	1
Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
DFG-Forschungszentrum**	0	0
BMBF-Bernsteinzentrum	1	1
Sonderforschungsbereiche	10	8
- darunter mit Sprecherfunktion	9	7
Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen - Vorbereitung für eine neue Bund-Länder-Initiative“: Verbundprojekte	4	-
Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen - Vorbereitung für eine neue Bund-Länder-Initiative“: Standortkonzept Göttingen Campus	1	-
Graduiertenkollegs	13	12
- darunter mit Sprecherfunktion	11	10
Forschergruppen	19	16
- darunter mit Sprecherfunktion	3	1
Forschernachwuchsgruppen	10	10
EU-Projekte***	41	82
- darunter mit Koordinatorenfunktion	16	22

\*Das Zukunftskonzept wurde bis 31.10.2012 als Maßnahme gefördert. Die Auslauffinanzierung endete am 31.10.2014.

\*\*Bei dem Exzellenzcluster handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

\*\*\*Die Zahlen für 2015 sind für FP7 und H2020 (ohne Marie-Sklodowska Curie Action) und ohne Angabe der EU-Bildungsprogramme.

Bei den DFG-Verbundprojekten zeichnet sich für das laufende Jahr eine Konsolidierung auf dem erreichten hohen Niveau ab.

Aufgrund des Starts der neuen Programme Horizon 2020 und Erasmus+ am 01. Januar 2014 und des Auslaufens diverser Projekte aus den vorherigen Förderprogrammen ist nun wieder mit einer Steigerung der EU-Projekte im Jahr 2016 zu rechnen.

## 1.4 Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Studienjahr 2015 waren an der Universität Göttingen (ohne Medizin) insgesamt 27.367 Studierende immatrikuliert (Wintersemester 2015/16). Dies waren gut 1.661 Studierende mehr als zum Wintersemester 2014/15 und entspricht einem Zuwachs von 6,5%. Die Zahl der Neuimmatrikulierten ist im Studienjahr 2015 ebenfalls weiter angestiegen und erhöhte sich in der Summe von Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16 auf insgesamt 7.337 (ohne Medizin).

Der mit dem Wintersemester 2011/12 durch doppelten Abiturjahrgang in Niedersachsen und Aussetzung der Wehrpflicht eingetretene kontinuierliche Anstieg der Gesamtzahl Studierender setzte sich auch im Studienjahr 2015 fort. Gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 ergibt sich in der Summe ein Zuwachs von 27% bei der Gesamtzahl Studierender.

Im Rahmen des Hochschulpakts wurden auch zum Wintersemester 2015/16 an der Universität wieder über 900 zusätzliche Studienanfängerplätze eingerichtet.

## 1.5 Personal

Im Jahresdurchschnitt waren an der Universität in 2015 beschäftigt:

(Angaben in Vollzeitäquivalenten)

	2015	2014
Personal, gesamt	4.105	4.097
- Frauenanteil	47%	46,7%
davon: Beamte	614	619
Tarifpersonal	3.336	3.328
Beschäftigte in Elternzeit	51	50
Auszubildende	104	100
 Professorinnen und Professoren (C 2 - C 4 und W1 - W3)	 376	 372
 Neuernennungen	 22	 9
- Frauenanteil	32%	77,8%

Der Personalaufwand lag in 2015 mit 268,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio. € höher. Der höhere Aufwand ergab sich vor allem durch die leicht gestiegenen Beschäftigtenzahlen sowie Besoldungs- und Tarifierhöhungen.

Die Erfassung nach der Anzahl der Personen ergibt 5.233 Beschäftigte. Der Frauenanteil beträgt dabei 50,3%. 2.744 Beschäftigte sind in Vollzeit beschäftigt (Frauenanteil 38,6%) und 2.489 in Teilzeit (Frauenanteil 57,3%). 2.568 Beschäftigte befinden sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (Frauenanteil 53%) und 2.665 in einem befristeten (Frauenanteil 47%). Der hohe Anteil von befristeten Beschäftigungen entspricht angesichts zeitlich limitierter Forschungsprojekte und befristeter Beschäftigungen zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation den Besonderheiten einer Universität. Weitere 2.458 Personen sind als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis tätig und unterstützen das wissenschaftliche Personal bei seinen Aufgaben in Forschung und Lehre.

Die Beschäftigtenzahlen der Universität Göttingen haben sich gegenüber den Vorjahren verstetigt. 30,6% der Beschäftigungsverhältnisse werden aus Dritt- und Sondermitteln finanziert.

Neben der traditionellen akademischen Ausbildung in der Lehre ist die Universität mit derzeit 113 Auszubildenden auch als Ausbildungsbetrieb in verschiedenen Berufsfeldern für die Region von erheblicher Bedeutung.

In 2015 wurden zum 01. April und zum 01. Oktober wieder besondere Leistungsbezüge an Professorinnen und Professoren vergeben (es handelt sich hierbei um die 17. und 18. Vergaberunde). Die Vergabeentscheidungen erfolgten nach Beratung durch die hierzu berufene Expertenkommission. Es wurden für beide Vergaberunden insgesamt 38 Anträge gestellt (davon 12 von Professorinnen). In 16 Fällen wurden besondere Leistungsbezüge wie beantragt gewährt (davon 5 Professorinnen), in 17 Fällen wurden niedrigere besondere Leistungsbezüge bewilligt als beantragt (davon 5 Professorinnen), 1 Antrag wurde abgelehnt (davon 0 Professorinnen) und 4 Antragsteller (davon 2 Professorinnen) haben ihre Anträge auf Empfehlung des Präsidiums zurückgezogen.

## Maßnahmen zur Personalentwicklung

Im Bereich Akademische Personalentwicklung (Forschungsabteilung) wurde ein umfassendes Qualifizierungsprogramm für Postdocs des Göttingen Campus in Kooperation mit dem Career Service der GGNB angeboten, das vor allem die Karriereentwicklung innerhalb und außerhalb der Universität unterstützt. In 2015 haben 44 Workshops stattgefunden, an denen 318 Nachwuchswissenschaftler/innen teilgenommen haben. Davon kamen 184 Personen aus der Universität, 69 aus der UMG und 74 aus den Partnereinrichtungen. Ergänzt wird das Programm durch individuelle Karriereberatung. Des Weiteren wurde ein eintägiges Referat für das Netzwerk Personalentwicklung organisiert, bei dem die zukünftigen Kooperationsstrukturen und das Selbstverständnis diskutiert und weiterentwickelt wurden. Gemeinsam mit Partnerinnen aus dem U4 Netzwerk wurde die zweite Runde des U4 Leadership Trainings konzipiert und organisiert, von dem das Abschlussmodul im März 2016 in Göttingen stattfindet.

Die dritte Runde der Göttingen SPIRIT Sommerschulen wurde ausgeschrieben und es wurden drei neue Sommerschulen ausgewählt. Insgesamt fanden sieben Sommerschulen in 2015 statt.

Mit dem Positionspapier „Perspektiven für Karrierewege in der Wissenschaft“ wurde der Rahmen für die weiteren Aktivitäten zur Verbesserung der Situation der Nachwuchswissenschaftler/-innen beschrieben. Die Fakultäten haben auf dieser Basis fakultätsspezifische Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie für Karrieren in der Wissenschaft erarbeitet und ihre Stellenstruktur hinsichtlich Qualifikations- und Funktionsstellen beschrieben. Hier gilt es perspektivisch, die neuen personalrechtlichen Rahmenbedingungen weiter transparent zu verstetigen. Ein Entwurf mit „Empfehlungen zur Einrichtung und Besetzung von Funktionsstellen“, die künftig fakultätsübergreifend gelten sollen, wurde erarbeitet und wird in der Zukunft Anwendung finden.

Die Mentoring-Programme „WeWiMento - Wege ins Wissenschaftsmanagement“ und „KaWirMento - Karrierewege in die Wirtschaft“ gingen erfolgreich in die zweite Runde. Die Nachfrage ist weiterhin hoch (doppelt bis dreifache Zahl an Bewerbungen). Ein neues Workshopangebot „Wissenschaftsmanagement - ist das was für mich?“ wurde in Kooperation mit dem Career Service der GGNB etabliert, um das hohe Interesse an dieser Karrierealternative aufzufangen. Im Dorothea Schlözer Mentoring-Programm konnten 2015 wieder 24 Nachwuchswissenschaftler/-innen des Göttingen Campus gefördert werden.

Der Prozess der Mitarbeiterbefragung (MAB) läuft in vier Phasen, beginnend mit dem Jahr 2010 bis voraussichtlich zum Jahr 2017. Die dritte Phase wurde mit der Befragung der Fakultäten Biologie und Psychologie, Mathematik und Informatik, Geowissenschaften und Geographie, der Niedersächsischen Universitäts- und Staatsbibliothek sowie der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen in 2014 durchgeführt. Die bestehenden Umsetzungsprozesse der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung aus den Phasen 1, 2 und 3 wurden von der Personalentwicklung auch in 2015 parallel bearbeitet. Mit Vorliegen des Berichtes der MAB 2014 liegt der Schwerpunkt der Arbeit seit dem 3. Quartal 2015 auf Veränderungsprozessen nach der 3. Phase, die konkrete Angebote für die Gesundheit der Beschäftigten und Veränderungen der Arbeitsverhältnisse in den Blick nehmen.

Gesundheitstage für Institutionen, Berufsgruppen und themenspezifische Gesundheitstage wurden eingeführt und schrittweise ausdifferenziert. In 2016 können auf Grundlage der 2015 vorbereiteten Sonderauswertung „psychische Belastungen“ in Kooperation von ASA (Ausschuss für Arbeitssicherheit), BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) und den Personalvertretungsorganen Angebote entwickelt werden, die der erweiterten gesetzlichen Verpflichtung des Arbeitgebers Universität entsprechen, den Arbeitsschutz der Beschäftigten auch konkret auf psychische Belastungen auszuweiten.

Im Jahr 2015 fanden im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für das Personal 122 Kurse statt, an denen 1.143 Beschäftigte teilgenommen haben. Das Programm wird durch individuelle bedarfsbezogene Qualifizierungsmaßnahmen für die einzelnen Einrichtungen (inkl. Beratung und Begleitung der Führungskräfte und Beschäftigten) sowie dauerhaft laufende Fremdsprachenangebote (im Jahr 2015 18 Kurse) ergänzt. Es wurden folgende wichtige strategische und konzeptionelle Maßnahmen für die qualitative Weiterentwicklung des Qualifizierungsprogramms für das Personal umgesetzt:

- Konzeption und Durchführung der **Qualifizierungsbedarfsumfragen** für die Zielgruppen der Hochschulsekretariate, der Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung, die an dem Staff-Mobility-Programm teilnehmen (möchten);
- Konzeption und Planung des **Zertifikatprogramms „Professionelles Hochschulsekretariat“** in Zusammenarbeit mit der AG Qualifizierung des Sekretariatsnetzwerks;
- Konzeption und Planung des Qualifizierungsprogramms **„Fit for Erasmus und Staff-Mobility“** zwecks Förderung der internationalen Mobilität und Sensibilisierung für die

interkulturellen Themen bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Abteilung Göttingen International;

- Implementierung eines **Online-Qualifizierungsportals**.

Des Weiteren wurde ein jährlich stattfindender Event „**Welcome-Day und Prämierungsfeier**“ für die Zielgruppe Auszubildende und Ausbildungsleiter ausgerichtet, an dem rund 80 Personen teilgenommen haben.

## 1.6 Entwicklung des Anlagevermögens

Das Anlagevermögen der Universität zum 31.12.2015 beträgt **830,1 Mio. €** (Vorjahr: 815,7 Mio. €).

Gegenüber 2015 ergibt sich eine Steigerung in Höhe von 14,4 Mio. €. Die weitere Konzentration in der Anlage liquider Mittel auf Anleihen, die dem Anlagevermögen zugerechnet werden, ist für diese Entwicklung maßgeblich.

Der nominelle Erhalt des Sachanlagevermögens konnte bei Investitionen in Höhe von 29,2 Mio. € bei Abschreibungen und Abgängen zum Restbuchwert von 35,8 Mio. € annähernd sichergestellt werden. Es bleibt weiterhin eine Herausforderung, im Rahmen der bestehenden Finanzierung den realen Substanzerhalt zu sichern.

## 1.7 Liquidität

Die Universität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Auf Basis der Anlagestrategie der Universität - zuletzt mit Beschluss des Präsidiums vom 15.12.2015 an die Marktsituation angepasst - werden nicht benötigte Liquidität und das Vermögen aus Zustiftungen und selbst gebildetem Kapitalvermögen angelegt.

In 2015 hat sich die Situation für die Anlage in Fest- oder Termingeld weiter verschlechtert. Die ersten Banken, darunter auch die NORD/LB, haben bereits die Erhebung von „Strafzinsen“ angekündigt. Die in der Anlagestrategie gegebene Möglichkeit der Steuerung über Risikoklassen hat es ermöglicht, trotz des Kapitalmarktumfelds ein Gesamtergebnis in Höhe von 5,1 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €) aus Anlage der Liquidität und des Vermögens zu erzielen.

Aus der nachstehenden Kapitalflussrechnung ist ersichtlich, dass dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 53,6 Mio. € (Vorjahr: 60,5 Mio. €) negative Cashflows aus Investitionen von 49,0 Mio. € (Vorjahr: 45,4 Mio. €) und Finanzierungsvorgängen von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) gegenüberstehen. Der Finanzmittelfonds (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) beträgt 31,2 Mio. € (Vorjahr: 26,7 Mio. €).

## Kapitalflussrechnung

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und Abflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet:

Vereinfachte Kapitalflussrechnung			2015	2014
			TEUR	TEUR
1.		Jahresüberschuss	+ 27.230	+ 24.298
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 35.915	+ 34.764
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 3.369	- 1.175
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 11.762	- 6.563
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 1.309	- 144
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+ 12.293	+ 3.513
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 5.367	+ 5.808
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	+ 0	+ 0
<b>9.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 8.)</b>	<b>+ 53.631</b>	<b>+ 60.501</b>
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 1.200	+ 267
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 29.231	- 33.101
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+ 6	+ 0
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 607	- 356
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	+ 25.880	+ 30.249
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 46.267	- 42.426
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
17.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	+ 0	+ 0
<b>18.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 10. - 17.)</b>	<b>- 49.019</b>	<b>- 45.367</b>
19.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+ 0	+ 0
20.	-	Auszahlungen an Gesellschafter	+ 0	+ 0
21.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	+ 0	+ 0
22.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 154	- 2.424
<b>23.</b>	<b>=</b>	<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 19. - 22.)</b>	<b>- 154</b>	<b>- 2.424</b>
24.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 9. 18. 23.)	+ 4.458	+ 12.710
25.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 26.731	+ 14.021
<b>26.</b>	<b>=</b>	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 24. - 25.)</b>	<b>+ 31.189</b>	<b>+ 26.731</b>

Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da u. a. für die Verpflichtungen der Einrichtungen und Fakultäten, für erteilte Aufträge und geplante Maßnahmen, interne Berufungs- und Bleibezusagen etc. zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

## 1.8 Beteiligungen

Die Universität hält zum 31.12.2015 folgende Beteiligungen:

Name	Rechtsform	Höhe Stammkapital	Gesellschafter	Buchwerte
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen mbH	GmbH	52.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 50% für Universität), Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	26.000 €
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH	GmbH	25.200 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,33% für Universität), MHH, Leibniz Universität Hannover	8.400 €
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000 €	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50% Universität und UMG	703.953 €
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000 €	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50% Universität und UMG	12.500 €
SüdniedersachsenStiftung		k. A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	500 €
Nordzucker AG	AG	123.651.000 €	Trägerstiftung; Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	8.430 €
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k. A.	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	137 €
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.618.000 €	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	42.000 €
Pro City GmbH	GmbH	30.000 €	Trägerstiftung; Betriebe in Göttingen	5.000 €

## 1.9 Wichtige Ereignisse

Das Jahr 2015 war vor allem geprägt durch mehrere Neubesetzungen im Präsidium. Mit dem neuen Hauptberuflichen Vizepräsidenten für Finanzen und Personal Dr. Holger Schroeter, einem neuen Vizepräsidenten für Forschung, Herr Prof. Dr. Ulf Diederichsen und Prof. Dr. Andrea-Dorothea Bührmann als Vizepräsidentin Ressort Studium und Lehre ist das Präsidium seit 01.10.2015 wieder vollständig besetzt. Im November 2015 wurde Frau Prof. Dr. Beisiegel als Präsidentin für eine weitere Amtszeit gewählt.

## 2. Lage der Hochschule

### 2.1 Bilanzergebnis

Die Universität konnte in 2015 einen Bilanzgewinn von **13,3 Mio. €** (Vorjahr: 17,0 Mio. €) ausweisen.

Seit dem Jahresabschluss 2007 wird für die offenen Verpflichtungen der Universität aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen eine zweckgebundene Rücklage gebildet. Diese Rücklage beträgt zum 31.12.2015 13,4 Mio. € und liegt damit um 0,2 Mio. € unter dem Stand von 2014.

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2014 in Höhe von 17,0 Mio. € wurde der Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG zugeführt.

Die Beträge, die aus dem Jahresabschluss 2010 in die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG eingestellt wurden, wurden vollständig verwendet.

### 2.2 Vermögenslage

Die Erhöhung des Anlagevermögens um 14,4 Mio. € auf **830,1 Mio. €** (Vorjahr: 815,7 Mio. €) beruht auf der Umschichtung von liquiden Mitteln in das Finanzanlagevermögen. Gebäude und Grundstücke von 415,4 Mio. € (Vorjahr: 417,0 Mio. €) zusammen mit den technischen Anlagen und Maschinen im Wert von 100,2 Mio. €, Bibliotheksbestände in Höhe von 93,1 Mio. € und 173,3 Mio. € an Wertpapieren bilden die wesentlichen Bestandteile des Anlagevermögens.

Im Umlaufvermögen in Höhe von **71,8 Mio. €** (Vorjahr: 80,2 Mio. €) sind Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (alle mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) mit 39,3 Mio. € (Vorjahr: 52,0 Mio. €) enthalten. Die Forderungen gegen das Land Niedersachsen betragen 11,6 Mio. € (Vorjahr: 26,2 Mio. €). An flüssigen Mitteln sind 31,2 Mio. € (Vorjahr: 26,7 Mio. €) vorgehalten.

Das Eigenkapital in Höhe von **471,7 Mio. €** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 21,1 Mio. € erhöht.

Mit Beschluss des Präsidiums wurden Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens in Höhe von 5,1 Mio. € für die Erhöhung des Kapitalvermögens der Stiftung verwendet. Ebenso wurde ein Betrag von 17,1 Mio. € in Anwendung des § 57 Abs. 3 NHG in das Kapitalvermögen überführt. Damit beläuft sich das Kapitalvermögen der Stiftung (ohne UMG) zum 31.12.2015 auf 91,2 Mio. €.

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse von **325,1 Mio. €** (Vorjahr: 329,7 Mio. €) ist in 2015 ein Betrag in Höhe von 23,1 Mio. € für Investitionen in das Anlagevermögen - soweit öffentlich finanziert - eingestellt worden sowie ein Betrag in Höhe von 27,7 Mio. € für Abschreibungen und Abgänge aufgelöst worden. Somit hat der Sonderposten sich um 4,6 Mio. € zum Vorjahr verringert.

Der Sonderposten für Studienbeiträge verringerte sich auf 1,6 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €).

Bei den Rückstellungen von **12,2 Mio. €** (Vorjahr: 17,0 Mio. €) sind die Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) besonders hervorzuheben. Infolge des Auslaufens des entsprechenden Gesetzes zum November 2009 können diese seit 2011 schrittweise verringert werden.

Bei den Verbindlichkeiten in Höhe von **96,3 Mio. €** (Vorjahr: 101,5 Mio. €) bilden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen und anderen öffentlichen Geldgebern mit 57,3 Mio. € (Vorjahr: 57,8 Mio. €) den größten Posten. Dazu kommen die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 28,1 Mio. € (Vorjahr: 30,6 Mio. €). Darin enthalten sind die Leasingverbindlichkeiten für den Neubau Physik (1. Bauabschnitt) mit 24,4 Mio. € (ohne Zinsanteile).

Insgesamt liegt die Bilanzsumme in Höhe von **907,4 Mio. €** gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Mio. € höher.

### 2.3 Finanzlage

Der mit Datum vom 01.01.2014 in Kraft getretene Hochschulentwicklungsvertrag sorgt für eine stabile, um Tarif- und Besoldungserhöhungen angepasste Finanzhilfe.

Die Sicherung der Nachhaltigkeit der positiv evaluierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative gewinnt ebenso wie die Absicherung der durch die Universität intern eingegangenen Verpflichtungen für die Universität immer größere Bedeutung. Sowohl hinsichtlich der finanziellen als auch der zeitlichen Dimension dieser Verpflichtungen (Anspar- und Verausgabungszeitraum liegen deutlich über fünf Jahre) kann dies nur durch den gezielten Aufbau eines entsprechenden Vermögens bewältigt werden. Die-

ses Vermögen, zumindest jedoch die Erträge daraus, sollen für diese Finanzierung eingesetzt werden. Da auch für die Mitfinanzierung von Baumaßnahmen oder die Sicherung von kompetitiv eingeworbenen Professuren langfristige Finanzierungsverpflichtungen entstanden sind, hält die Universität die weitere Erhöhung des Kapitalvermögens zum 31.12.2015 für unerlässlich.

Wesentliche Bestandteile der Finanzierung im Bereich der Forschung und Anschubfinanzierung bilden die durch die Programmpauschale der DFG und die Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) freigesetzten Mittel der Finanzhilfe. Diese Pauschalen erlauben es Deckungsbeiträge für die durch die Projekte entstehenden Gemeinkosten zu erzielen. Dadurch freiwerdende Finanzhilfemittel fließen in Höhe von 75% in den Struktur- und Innovationsfonds der Universität. Dieser dient dazu Innovationen zusätzlich zu finanzieren und die Kofinanzierung sowie die nachhaltige Sicherung der durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ zu gewährleisten.

Für Projekte der DFG ab 2016 gilt, dass infolge der Erhöhung der Programmpauschale auf 22% dadurch freiwerdende Finanzhilfe zu 68,2% dem Struktur- und Innovationsfonds und zu 31,8% den Einrichtungen zur Verfügung steht.

Wie auch in den Vorjahren hat die Finanzierung des Landes für den Energiebereich nicht ausgereicht, um die dort entstehenden Kosten zu decken. Das Defizit in diesem Budget-Bereich liegt in 2015 lt. Wirtschaftsplan bei rd. 4,1 Mio. €. Ohne eine Erhöhung der Finanzhilfe wird die Universität weiterhin gezwungen sein, vorgesehene Mittel anzusparen um die Energierechnung des Folgejahres begleichen zu können. Dazu kommt, dass die bisherige Energieversorgung ab 2016 neu geregelt werden muss. Nur die Bildung interner Rücklagen wird mithelfen, unterstützend zur Finanzierung durch das Land, die dafür erforderlichen Investitionen zu realisieren.

## 2.4 Ertragslage

In 2015 konnten insgesamt **463,7 Mio. €** (Vorjahr: 458,3 Mio. €) an Erträgen verzeichnet werden.

Programmpauschale (DFG) sowie Projektpauschale (BMBF) haben mit 8,8 Mio. € zu diesem Ergebnis beigetragen. Darüber hinaus erhebt die Universität auf alle Auftragsforschungsprojekte einen internen Overheadsatz von 20%, der ebenfalls zur Deckung der Gemeinkosten dieser Forschungsprojekte herangezogen wird. Neben dem für alle Auftragsforschungsprojekte geltenden Overheadsatz hat die Universität - im Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Hochschule, der der EU-Trennungsrechnung unterliegt - in 2015 einen Overheadsatz von 68% festgelegt, der für das laufende Jahr eine Vollkostenkalkulation (incl. einer Gewinnmarge) dieser Projekte und Arbeiten sicherstellen soll.

Das Ergebnis der Trennungsrechnung für die gesamte Hochschule ist im Anhang, entsprechend den Vorgaben der Bilanzierungsrichtlinie des Landes, dargestellt.

## 2.5 Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wesentlichen Sachanlagen

Für die Leistungsfähigkeit der Universität sind neben den Großgeräten - vor allem in den naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern - ihre Gebäude und Labore von besonderer Bedeutung.

Die Großgeräte (über 200.000 € Anschaffungskosten) werden, entsprechend den Aufgaben und Strukturen der Universität in den betreibenden Einrichtungen, im Umfang der jeweils anliegenden Forschungs- und Lehraufgaben ausgelastet.

Als Hochschule mit einem breiten Spektrum an geistes-, gesellschafts-, natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern stellen Hörsäle, Bibliotheken, EDV-Infrastruktur und Räume für Mitarbeiter wesentliche Faktoren für die Leistungsfähigkeit der Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre dar.

Zur baulichen Situation sei auf Punkt 3.3 verwiesen. Die Auslastung der Räumlichkeiten und der Bibliotheken ist, insbesondere infolge der drastisch erhöhten Studierendenzahlen, als hoch zu bezeichnen.

### **3. Künftige Entwicklung der Hochschule**

#### **3.1 Künftige Entwicklung der Finanzhilfe und der Zuschüsse des Landes Niedersachsen**

Der für die Jahre 2014 bis 2018 geltende Hochschulentwicklungsvertrag sichert die Stabilität der Finanzhilfe für die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen in ihrer Gesamtheit. Das Land hat mit Wirkung zum Haushaltsjahr 2015 von seiner Möglichkeit Gebrauch gemacht zwischen den Hochschulen Verlagerungen vorzunehmen. Hiervon betroffen ist u. a. die Universität Göttingen. Deren Mittel werden im Rahmen der Landesformel gekürzt. Nach mehrheitlicher Beschlusslage der Landeshochschulkonferenz wird - basierend auf den Parametern Lehre der Landesformel - die Finanzhilfe ab 2015 in drei Schritten um insgesamt 760.000 € gekürzt. Ebenso hat das Land die Bauunterhaltungsmittel (incl. Bauleitungsmittel) für Göttingen ab 2015 um 1,0 Mio. € auf 5,2 Mio. € verringert.

Das bestehende Finanzierungsdefizit im Bereich der Energiekosten wird voraussichtlich eine permanent gegenüber dem Land geltend zu machende Position darstellen. Die bisherigen Bemühungen der Universität, den dauerhaften Ausgleich für den bestehenden Energie-Finanzierungsbedarf im Rahmen der Haushaltsanmeldungen zu erreichen, waren erfolglos.

Bei den Großgeräten, die als Sondermittel nicht dem Hochschulentwicklungsvertrag unterliegen, sieht die Universität auch weiterhin die Notwendigkeit, den ab dem Jahr 2014 um 1,0 Mio. € auf 1,3 Mio. € gekürzten Betrag durch entsprechende eigene Mittel in Höhe von 0,5 Mio. € /anno zu ergänzen. Damit soll der Landesanteil erhöht werden, um zusammen mit der DFG-Kofinanzierung ein Beschaffungsvolumen von zusätzlich 1,0 Mio. € zu erzielen. Die Universität sieht dies als Notwendigkeit um ihre Berufungsfähigkeit zu erhalten und um bestehende Verpflichtungen und Aufgaben erfüllen zu können.

Auch im Baubereich drängt das Land immer stärker auf eine Kofinanzierung durch die Universität. In 2014 wurde die bisherige Beteiligung der Universität an der Sanierung der Chemie von 5,0 Mio. € auf 11,5 Mio. € erhöht. Aus den Bauplanungen ist ersichtlich, dass - allein aufgrund der langen Bauzeit - mit weiteren Preissteigerungen bei dieser Maßnahme zu rechnen ist. Eine erforderliche Mittelbereitstellung durch das Land bleibt abzuwarten.

Die durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ in Höhe von 30 Mio. € führen für die Universität zu weiteren Nachhaltigkeitsverpflichtungen ab 2018. Dafür sind im Struktur- und Innovationsfonds entsprechende Beträge eingestellt.

Die von der DFG erhöhte Programmpauschale - 22% der Projektmittel - und die unter Pkt. 2.3 dargestellte interne Verteilung der sich daraus ergebenden Finanzhilfe wird die Deckung der bei den Einrichtungen entstehenden Kosten für die Projekte erleichtern.

#### **3.2 Künftige Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots**

Zum Wintersemester 2015/16 startete das Projekt „Internationalisierung der Curricula“, das darauf abzielt, in einem diskursiven Prozess die Integration der internationalen und interkulturellen Dimension sowie einer globalen Perspektive in die Curricula zu fördern und die Fakultäten beim Aufbau bzw. der Weiterentwicklung eines entsprechenden Angebots zu unterstützen.

Der im Jahr 2015 berufene, extern besetzte wissenschaftliche Beirat „Studium und Lehre“ unterstützt die strategische Weiterentwicklung von Studium und Lehre durch externe Expertise.

Das "Schlözer Programm Lehrerbildung - Lehrerbildung zukunftsfähig gestalten" (SPL) wird im Rahmen der „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ ab Januar 2016 gefördert. Mit diesem Projekt sollen Lehramtsstudierende besser auf die Herausforderungen eines Schulunterrichts von morgen vorbereitet werden.

Die Fortsetzungsanträge der Universität im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) für das Projekt „Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup>“ und das niedersachsenweite Verbundprojekt „eCULT“ sind positiv begutachtet worden und ermöglichen eine Fortführung der Projektmaßnahmen bis Ende 2020.

Mit der Ausrichtung der bundesweiten Fachtagungen „Lehren, Lernen – Wissen schaffen“ am 09./10. Februar 2015 und „E-Learning als Good-Practice“ am 4. November 2015 wurde überregionale Sichtbarkeit der Projektansätze erreicht und ein Austausch von „Good Practice“ ermöglicht.

Die durch die Exzellenzinitiative unterstützte Profilbildung der Universität Göttingen wird weiter vorangetrieben. Neben der erfolgreichen Berufungspolitik und der Einwerbung von Drittmittelprojekten hat die Universität in einem Positionspapier thematische Forschungsschwerpunkte definiert, deren Aus-

und Aufbau auf dem Göttingen Campus vor allem im Hinblick auf die mögliche Neuauflage der Exzellenzinitiative vorangetrieben wird.

Bei den DFG-Verbundprojekten zeichnet sich für das laufende Jahr eine Konsolidierung auf dem erreichten hohen Niveau ab.

Aufgrund des Starts der neuen Programme Horizon 2020 und Erasmus+ am 01. Januar 2014 und des Auslaufens diverser Projekte aus den vorherigen Förderprogrammen ist nun wieder mit einer Steigerung der EU-Projekte im Jahr 2016 zu rechnen.

### 3.3 Künftige Entwicklung der Investitionen

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Universität ist weiterhin die Substanzerhaltung der Gebäude sowie die Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen. Die durch die qualitative Verbesserung der Bausubstanz in Verbindung mit einer Reduktion des Aufwands im Infrastrukturbereich frei werdenden Mittel sollen wieder für Forschung und Lehre verfügbar werden.

In 2015 wurden folgende Bauprojekte abgeschlossen:

- Lernen und Studieren Campus Nord (inkl. Ersteinrichtung) (363 T€)
- Umbau des Fernmeldegebäudes zur Kapazitätserweiterung IT (2,1 Mio. €)
- Sanierung Friedländer Weg 2 (600 T€)
- Sanierung der Fenster Theologicum (1,36 Mio. €)
- Fassade Hochhaus Forst 2. BA (546 T€)

In 2016 werden voraussichtlich fertiggestellt:

- Ringtauschmaßnahmen Humboldtallee, HDW 12 und Untere Karspüle (2,2 Mio.€)
- Ringtauschmaßnahmen i.V. mit KWZ Bezug, MZG, Waldweg (2,6 Mio.€)
- Sanierung des Gebäudes Geiststr. 10 (4,37 Mio.€)
- Umbau Wilhelmsplatz 3, Tagungszentrum (4,1 Mio. €)
- Fassadensanierung der SUB (2,2 Mio. €)
- GöNet 4. BA (2,8 Mio. €)
- Sanierung u. Erweiterung Hörsaal F02 (355 T€)
- Fassade Hochhaus Forst 3. BA (1,5 Mio. €)
- Grundsanierung Gebäude Goßlerstr. 19 (750 T€)
- Erneuerung der Innenhoffenster Oeconomicum (1,2 Mio. €)

In 2016 werden beginnen bzw. weitergeführt:

- Sanierungsmaßnahmen in der SUB zur Verbesserung der Lernbereiche und des Foyers sowie Brandschutzmaßnahmen (3,1 Mio. €)
- Ertüchtigung Kesselhaus Heizkraftwerk (4,0 Mio. €)
- Dach- und Fenstersanierung von-Siebold-Str. 4-8 (970 T€)
- Neubau gemeinsames Rechenzentrum (35,0 Mio. €)
- Forum Wissen (18,5 Mio. €)
- Zentr. Leittechnik im Nordgebiet (5,6 Mio. €)
- Pflanzenwuchskammern, Klima-Kältetechnik, Untere Karspüle (1,3 Mio. €)
- Untere Karspüle, Aufstockung für Seminarräume (2,6 Mio. €)
- Hörsaalsanierung Untere Karspüle (920 T€)
- Grundsanierung Theaterstr. 14 (1,1 Mio. €)
- Dach- und Fassadensanierung Waldweg 26 (1,8 Mio. €)
- Dachsanierung Jacob-Grimm-Haus (1,08 Mio. €)
- Sanierung der Kälteanlagen der Geowissenschaften (1,0 Mio. €)

Fortgeführt wird auch die Sanierung der Fakultät für Chemie 1. bis 3. BA mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 71,2 Mio. €. Aufgrund der erneuten Forderung des Landes beträgt die Eigenbeteiligung der Universität inzwischen 11,5 Mio. €. Die weiteren Bauabschnitte (4. + 5. BA) mit einem Volumen von 43,4 Mio. € sind für die Zeit ab 2019 vorgesehen.

Weiterhin läuft die Erneuerung des 20 kV-Netzes der Universität mit einem Gesamtvolumen von 15,4 Mio. €, die bis 2017 abgeschlossen werden soll.

Es ist, angesichts der unter 3.1 dargestellten Finanzierungsaussagen des Landes, nicht sicher, ob die Universität diese Sanierungsziele erreichen wird. Eine Mitfinanzierung von Baumaßnahmen in erheblichem Umfang wird von der Universität nicht leistbar sein.

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Universität ist weiterhin die Substanzerhaltung der Gebäude sowie die Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen. Die durch die qualitative Verbesserung der Bausubstanz in Verbindung mit einer Reduktion des Aufwands im Infrastrukturbereich frei werdenden Mittel sollen wieder für Forschung und Lehre verfügbar werden.

Zur Erhaltung der Substanz im Bereich der Lehr- und Forschungsmöglichkeiten hat die Universität in 2015 ein sogenanntes Bau-Sonderprogramm in Höhe von rd. 12 Mio. € beschlossen. Die Absicherung dieser Maßnahmen erfolgt über das Kapitalvermögen der Universität.

#### **4. Chancen der künftigen Entwicklung**

##### **4.1 Allgemein**

In der Zusammenarbeit mit den Partnern auf dem Göttinger Research Campus sieht die Universität auch künftig eine hervorragende Möglichkeit, ihre Profilbildung weiter zu verfolgen. Basis dafür bilden die positiv bewerteten etablierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept I) und die neuen „Strategischen Maßnahmen“. In der Zeit von 2013 bis 2017 werden diese vom Land Niedersachsen finanziert und danach durch die Universität dauerhaft im Umfang von jährlich rund 0,9 Mio. € verstetigt. In 2015 konnte das Projekt „Campus 2020“ erfolgreich gestartet werden. In einer Reihe von Teilprojekten werden Strukturen für eine enge Zusammenarbeit im Göttingen Campus geschaffen und Möglichkeiten des gemeinsamen Ressourceneinsatzes ausgelotet. Ein Rahmenvertrag zur Beschreibung der Kooperation, gemeinsam erarbeitete Governance-Strukturen und Finanzierungsmodelle bilden dabei die Grundlage.

In Verbindung mit den im Entwicklungsplan der Universität thematisierten Forschungsschwerpunkten sowie den - im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) - eingeleiteten Maßnahmen wird die Universität sich weiter in Forschung und Lehre profilieren können.

##### **4.2 Chancen mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Für die Universität Göttingen werden neben einer soliden Finanzierung aus Finanzhilfe die Erträge aus Drittmitteln weiter an Bedeutung gewinnen. Die Entwicklung dieser Erträge (s. dazu Pkt. 1.1) zeigt, dass es der Universität gelungen ist, das hohe Niveau zu verstetigen und die Forschungsstärke des Wissenschaftsstandorts Göttingen zu nutzen. Vor allem das vom Präsidium eingerichtete und aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds finanzierte Verbund-Anschubprogramm sowie die über das Zukunftskonzept und in seiner Fortsetzung die „Strategischen Maßnahmen“ initiierten Projekte und Strukturen tragen zu einer Festigung dieser Erträge bei. Während die „Strategischen Maßnahmen“ über 5 Jahre zunächst zu einem Ertrag von 30 Mio. € aus Sondermitteln führen, können die sich daraus ergebenden Forschungsinitiativen zu einer langfristigen Sicherung des Niveaus der Drittmittelerträge beitragen. Die nachhaltige Finanzierung der Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept sowie die langfristige Sicherung besonderer Projekte und Strukturen aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds werden ebenfalls dafür sorgen, die Erträge aus Drittmitteln auf hohem Niveau stabil zu halten.

Ab 2016 wird die DFG ihre Programmpauschale von bisher 20% auf 22% erhöhen. Damit ist auch weiterhin keine Vollkostendeckung bei den Projekten erreichbar. Die dadurch freiwerdenden Finanzhilfemittel, die dann zu rd. 32% - bisher 25% - im Bereich der Einrichtungen verbleiben, erhöhen die Möglichkeiten im Bereich von Forschung und Lehre.

Die als Ersatz der bisherigen Studienbeiträge ab Wintersemester 2014/2015 zur Verfügung gestellten Studienqualitätsmittel werden, auch auf Wunsch des Landes, verstärkt für die unbefristete Beschäfti-

gung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Lehre eingesetzt und Erhöhen so die Attraktivität des Lehrstandortes Göttingen.

Im Bereich der Immobilienbewirtschaftung ist die Universität immer stärker darauf angewiesen, die sich aus der Sanierung der Gebäude - insbesondere der Chemie - und der Konzentration der Raumressourcen ergebenden Kostenvorteile für allgemeine Preissteigerungen im Energiesektor sowie dem sonstigen Sachaufwand einzusetzen.

Die Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens werden weiterhin dazu genutzt, das Kapitalvermögen zu stärken. Ein Teil der daraus resultierenden Erträge ist zur Deckung der Finanzierung von Aufgaben in Forschung und Lehre vorgesehen.

## **5. Risikobericht**

### **5.1 Allgemein**

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Strategieentwicklung und Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen ‚wesentlichen‘, ‚zu überwachenden‘ und ‚unkritischen‘ Risiken unterschieden. 2015 wurde das Risikomanagement der Universität überarbeitet und sein Datenbestand geprüft. Als Neuerung wird unterschieden zwischen Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität gefährden und die sich als Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und der monetär bezifferbaren Auswirkung – unter Angabe der dafür eventuell notwendigen Annahmen – gut nachvollziehbar kalkulieren lassen, und Ungewissheiten, die zu Rückschlägen in der Entwicklung der Hochschule oder zur Entstehung neuer und zur Erhöhung bestehender Risiken führen können, aber für Berechnungen keine belastbaren Aussagen über die finanzielle Schadenshöhe und/oder Eintrittswahrscheinlichkeit zulassen.

### **5.2 Veränderung der Risikolage**

Im Vergleich zum Vorjahr ist die generelle Risikosituation der Universität stabil geblieben. Auf Universitätsebene bestehen 21 Risiken und 8 Ungewissheiten. Als wesentliche Risiken wurden Verluste mittelfristiger Finanzspielräume aufgrund von Ablöseverpflichtungen sowie niedrige Absolventenzahlen identifiziert. Ein Rückgang der Sondermittel, Kürzungen der Finanzhilfe, die Nichterreichung der Auslastungsziele in der Zielvereinbarung mit dem Land, die Werterhaltung der Gebäude und steigende Energiekosten sind als zu überwachen klassifiziert. Ferner werden der Erfolg im Nachfolgewettbewerb der Exzellenzinitiative sowie Schäden durch Cyberangriffe als wichtige, wenn auch schwer exakt zu kalkulierende Ungewissheiten für die zukünftige Entwicklung der Hochschule verstanden.

### **5.3 Darstellung der wesentlichen und zu überwachenden Risiken**

Die Universität sichert ihre Ablöseverpflichtungen, insbesondere aus der nachhaltigen Umsetzung der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative, der strategischen MWK-Maßnahmen sowie der Finanzierung von zwei Regionalzentren, über ihren Struktur- und Innovationsfonds. Wesentliche Quelle ist Finanzhilfe, die durch Programm- und Projektpauschalen von Bund bzw. DFG freigesetzt wird. Wenn nicht im ausreichenden Maße Drittmittel eingeworben werden können und die bestehenden Ablöseverpflichtungen in voller Höhe zu bedienen sind, schränkt sich die mittel- und langfristige Handlungsfähigkeit der Hochschulleitung für neue strukturbildende Maßnahmen ein.

Bedingt durch die hohe Bedeutung der Absolventenzahlen in der Landesformel ist der anteilige Verlust der Universität Göttingen beim Parameter Absolventen sehr hoch. Die Berechnung des Landesformelergebnisses für 2016 weist einen parameterspezifischen Verlust von ca. 1,3 Mio. € aus. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg. Ein Erklärungsfaktor dafür ist, dass im Betrachtungszeitraum im Vergleich zu anderen Standorten erheblich höhere Einzahlungen der Universität Göttingen in die bei-

den Fächergruppen zu verzeichnen sind, was wesentlich auf die mit dem Jahr 2016 begonnene Berücksichtigung des Universitätsanteils der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen in der Landesformel zurückzuführen ist.

In der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und der Universität Göttingen ist ein strukturelles Entwicklungsziel der Hochschule die Erreichung der vereinbarten Ausschöpfungsquoten für alle Lehreinheiten, deren Nichterreichen strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe nach sich ziehen können. Es werden dabei vier Fächertypen unterschieden und eigene Ziele für die sogenannten ‚kleinen Fächer‘ vereinbart, die eine besondere Bedeutung für das Fächerspektrum der Universität haben. Die Berechnungsmethode geht von den Zahlen für Studienanfänger/innen aus, die nur schwer zu prognostizieren sind und in einigen Studiengängen semester- und jahresweise stark schwanken können.

Mit dem Hochschulentwicklungsvertrag ist die Finanzierung der Hochschulen für die Zeit bis 31.12.2018 sichergestellt. Nicht gesichert ist die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Das Land hat bereits die Mittel für Bauunterhaltung (BU) und für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) ab 2015 um 1 Mio. € reduziert. Ebenfalls ab 2015 wurde eine strukturelle Kürzung von 0,84 Mio € vorgenommen. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, ob auf anderen Wegen weitere strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe vorgenommen werden.

Je nach Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs der Investitionen aus Sondermitteln. Die Entwicklung ist stetig zu beobachten - ggf. muss eine Neubewertung erfolgen. Aktuell werfen die Ereignisse bei der Volkswagen AG die Frage auf, inwiefern die Universität Göttingen davon betroffen sein könnte. Das Niedersächsische Vorab ergibt sich u. a. aus den Dividendenzahlungen auf VW-Aktien. Zuwendungen des Niedersächsischen Vorabs werden an der Universität als Sondermittel behandelt. Ihr Wegfall stellt damit keine unmittelbare Gefahr für den Basisbetrieb dar. Allerdings ist die Unterstützung durch die VolkswagenStiftung ein wichtiger Pfeiler in der Finanzierung der strategischen Entwicklung der Hochschule. Mithin würde ein substantieller und mehrjähriger Verlust der Mittel Spielräume zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Georgia Augusta einschränken.

Das Land Niedersachsen bewilligt der Universität außerhalb der Finanzhilfe sog. Sondermittel für Forschung und Lehre. Je nach Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs dieser Mittel.

Der zur Verfügung stehende Finanzrahmen für die Bauunterhaltung reicht zu einer langfristigen Wert-erhaltung der Gebäude und somit des Stiftungskapitals nicht aus. Der Stau in der Bauunterhaltung wird durch Mittel der Universität (jährliches Budget von derzeit rund 4,1 Mio. EUR) sowie durch das aktuelle Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) „HP-Invest“ (11,0 Mio. EUR) bis 2020 leicht abgebaut werden können.

In Nachfolge der Exzellenzinitiative ist mit ähnlichen Förderformaten zu rechnen, für die 2016/17 vermutlich Anträge zu stellen sein werden: Standortkonzepte, Verbundforschung (Cluster), wohl aber keine Graduiertenschulen. Neben den entgangenen Fördergeldern hängt die Reputation der Universität in erheblicher Weise vom Erfolg in diesem Wettbewerb ab. Die Universität sieht sich überdies mit einer wachsenden Zahl und einer zunehmenden Qualität von Cyberangriffen konfrontiert. Damit steigt das Risiko für immaterielle und materielle Schäden.

## **6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Göttingen, 23. Mai 2016

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Die Präsidentin



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Der Vizepräsident



Dr. Holger Schroeter



**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr  
1. Januar bis 31. Dezember 2015**

Bilanz zum 31. Dezember 2015

**Aktiva**

	31.12.2015		31.12.2014	
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	732.481,82		562.767,82	
2. Geleistete Anzahlungen	100.127,91	832.609,73	0,00	562.767,82
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	415.433.182,18		416.903.541,18	
2. Technische Anlagen und Maschinen	100.154.645,25		104.835.844,25	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.305.787,63		102.617.199,07	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	38.274.289,31	655.167.904,37	37.389.903,17	661.746.487,67
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Beteiligungen	806.920,63		806.920,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	173.329.083,14	174.136.003,77	152.606.905,01	153.413.825,64
		830.136.517,87		815.723.081,13
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b>				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	143.611,95		214.890,38	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.206.131,40	1.349.743,35	1.360.611,53	1.575.501,91
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.061.489,20		5.380.917,81	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	11.612.145,72		26.226.466,47	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	16.074.875,19		13.012.524,28	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	327.809,57		45.913,28	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	8.202.323,14	39.278.642,82	7.308.953,47	51.974.775,31
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>				
		31.189.287,90		26.730.569,24
		71.817.674,07		80.280.846,46
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
		5.405.809,57		4.776.477,25
		907.360.001,51		900.780.404,84

**Passiva**

	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
1. Grundstockvermögen		
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	349.487.155,28	349.487.155,28
b) aus Zustiftungen	884.600,00	884.600,00
2. Kapitalvermögen	91.200.379,83	74.129.756,81
-- davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG EUR 52.399.759,-		
<b>II. Stiftungssonderposten</b>	-81.871.002,61	-75.778.697,97
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	55.280.647,70	47.995.370,88
--davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen EUR 13.394.840,00 (i. Vj. EUR 13.601.212,76)		
--davon Eigenanteil für die Sanierung der Chemie EUR 8,4 Mio.		
--davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen EUR 32,0 Mio.		
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	10.448.724,43	10.291.981,63
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	3.753.293,24	4.445.693,09
4. Nutzungsgebundene Rücklage	29.234.122,20	22.118.822,75
<b>IV. Bilanzgewinn</b>	13.309.548,77	17.014.710,27
	471.727.468,84	450.589.392,74
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	325.121.543,23	329.731.949,44
<b>C. Sonderposten für Studienbeiträge</b>	1.648.897,47	2.708.455,85
<b>D. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	826.292,52	848.120,69
2. Sonstige Rückstellungen	11.407.991,79	14.755.273,36
	12.234.284,31	15.603.394,05
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.833,27	182.513,79
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	420.700,19	349.501,93
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.538.845,34	11.507.950,04
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	26.698.361,71	28.370.088,65
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	30.555.669,73	29.378.179,75
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	1.131.458,58
7. Sonstige Verbindlichkeiten	28.057.730,42	30.615.250,97
--davon aus Steuern EUR 2.778.103,15 (i. Vj. EUR 3.049.120,79)--		
--davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 34.910,4 (i. Vj. EUR 9.429,60)--		
	96.300.140,66	101.534.943,71
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	327.667,00	612.269,05
	907.360.001,51	900.780.404,84

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015		2014	
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	233.206.614,52		227.152.875,50	
ab) Vorjahre	-5.752.761,29		-3.369.068,87	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	46.370.150,70		27.155.343,44	
c) von anderen Zuschussgebern	78.164.006,17	351.988.010,10	81.327.267,84	332.266.417,91
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	2.946.000,00		1.966.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	14.341.530,30		16.408.697,58	
c) von anderen Zuschussgebern	3.854.118,73	21.141.649,03	5.549.705,98	23.924.403,56
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren				
a) Erträge aus Studienbeiträgen	0,00		8.951.475,00	
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	763.000,00	763.000,00	704.000,00	9.655.475,00
		373.892.659,13		365.846.296,47
4. Umsatzerlöse				
a) Erträge für Aufträge Dritter	1.016.107,67		1.492.188,58	
--davon Drittmittel EUR 1.016.107,67 (i. Vj. EUR 1.492.188,58)--				
b) Erträge für Weiterbildung	900.106,71		840.179,40	
--davon Drittmittel EUR 900.106,71 (i. Vj. EUR 840.179,40)--				
c) Übrige Entgelte	8.716.146,18	10.632.360,56	9.020.852,21	11.353.220,19
--davon Drittmittel EUR 0,00 (i. Vj. EUR 1.663.821,53)--				
5. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen		-154.480,13		-418.806,46
6. Andere aktivierte Eigenleistungen		637.103,96		1.333.247,08
7. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge für Stipendien	3.072.529,86		3.158.815,77	
--davon Drittmittel EUR 3.072.529,86 (i. Vj. EUR 3.158.815,77)--				
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	813.455,33		1.115.097,04	
--davon Drittmittel EUR 813.455,33 (i. Vj. EUR 1.115.097,04)--				
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	74.838.025,74	78.724.010,93	75.941.141,82	80.215.054,63
--davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungssonderposten EUR 6.092.304,64 (i. Vj. EUR 6.093.357,64 )--				
--davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 27.696.195,85 (i. Vj. EUR 26.786.144,33)--				
--davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 1.059.558,38 (i. Vj. 907.681,62)--				
		463.731.654,45		458.329.011,91
8. Materialaufwand/Aufwand für bezogene Leistungen				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	18.592.086,47		17.929.640,06	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.701.122,57	26.293.209,04	7.860.272,67	25.789.912,73
9. Personalaufwand				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	210.721.438,97		206.498.645,64	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	58.208.547,05	268.929.986,02	56.303.361,75	262.802.007,39
--davon für Altersversorgung EUR 21.065.058,64 (i. Vj. EUR 20.052.150,34)--				
10. Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		34.878.609,18		34.846.538,53
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.084.446,48		15.410.998,65	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	29.518.407,83		28.942.111,83	
c) Sonstige Personalaufwendungen	4.686.791,40		4.634.407,10	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	11.779.705,94		11.335.717,67	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.772.622,59		10.737.573,74	
f) Betreuung von Studierenden	11.611.862,56		11.180.349,64	
g) Andere sonstige Aufwendungen	25.632.529,03	109.086.365,83	32.221.373,90	114.462.532,53
--davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 23.085.789,64 (i. Vj. EUR 27.973.511,49)--				
		439.188.170,07		437.900.991,18
12. Erträge aus Beteiligungen		16.709,90		138.145,52
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.903.907,81		5.589.766,33
--davon aus der Anlage von Studienbeiträgen EUR 41.196,43 (i. Vj. EUR 286.455,47)--				
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		1.313.761,42		135.725,50
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.744.064,95		1.571.482,73
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		27.406.275,72		24.448.724,35
17. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		71.098,50		93.805,82
19. Sonstige Steuern		104.796,48		56.458,88

	2015		2014	
20. Jahresüberschuss		27.230.380,74		24.298.459,65
21. Gewinnvortrag		17.014.710,27		16.989.636,09
22. Entnahme aus dem Stiftungskapital aus dem Grundstockvermögen			1.386,00	
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	14.388.317,76		12.694.791,85	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	624.019,79		558.396,79	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	1.678.953,17		621.775,28	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	1.445.088,93	18.136.379,65	1.175.398,85	15.051.748,77
24. Entnahme aus Stiftungs-Sonderposten aus Stiftungs-Sonderposten				
25. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-21.673.594,58		-19.352.913,79	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-780.762,59		-1.255.283,91	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-986.553,32		-768.823,83	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-8.560.388,38	-32.001.298,87	-6.233.344,71	-27.610.366,24
26. Einstellungen in Stiftungskapital				
Einstellung Grundstockvermögen	0,00		-96.600,00	
Zuführung zum Kapitalvermögen	-17.070.623,02	-17.070.623,02	-11.618.168,00	-11.714.768,00
27. Bilanzgewinn		13.309.548,77		17.014.710,27



# Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen

## Anhang 2015

### **1. Allgemeine Angaben**

Die Georg-August-Universität Göttingen wird nach § 55 ff. Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) seit dem 01.01.2003 als Stiftung öffentlichen Rechts geführt.

Die Stiftung umfasst die Georg-August-Universität Göttingen mit den zwei Teilbereichen Georg-August-Universität Göttingen (ohne Universitätsmedizin) und Georg-August-Universität Göttingen (Universitätsmedizin). Die Universitätsmedizin ist in den folgenden Angaben nicht enthalten.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung und in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach der Bilanzierungsrichtlinie des Landes Niedersachsen aufzustellen.

### **2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Gemäß § 3 der StiftVO-UGÖ sind die in Anlage 2 der Verordnung aufgeführten Grundstücke und Gebäude unentgeltlich in das Eigentum der Stiftung zum 01.01.2003 übergegangen und bilden das Grundstockvermögen. Die Universität weist im Anlagevermögen die auf ihr Teilvermögen entfallenden Grundstücke und Gebäude aus. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf das Grundstockvermögen in Höhe von 6,1 Mio. € verrechnet. Gemäß der Bilanzierungsrichtlinie für Niedersächsische Hochschulen sind die Abschreibungen auf das Grundstockvermögen durch eine gegenläufige Buchung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu neutralisieren und einem speziellen Stiftungs Sonderposten innerhalb des Eigenkapitals zu belasten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnli-

chen Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten zusammengefasst und jährlich mit einem Fünftel abgeschrieben.

Die Bewertung der Grundstücke wurde zum 1. Januar 2003 anhand der Vorgaben des Katasteramtes Göttingen vorgenommen. Die Gebäudebewertung erfolgte aufgrund der Wertermittlungsrichtlinie 2002 WERT R 02 (Sammlung amtlicher Texte zur Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken mit Normalherstellungskosten – NHK 2000, 8. Auflage 2003).

Die Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten. Unfertige Leistungen betreffen Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind. Diese werden mit ihren bis zum Bilanzstichtag angefallenen Personal- und Materialkosten, die den jeweiligen Projekten direkt zugeordnet werden können, bewertet. Bei Forschungsvorhaben der Wirtschaftlichen Tätigkeit werden die unfertigen Leistungen zusätzlich mit angemessenen Gemeinkosten bewertet. Der errechnete Personalgemeinkostenzuschlag beträgt 68 %. Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten das Tiervermögen der Versuchswirtschaften mit einem Wert von 259.865 € (247.692 €), das wie das Feldinventar gemäß der Ausführungsanweisung zum BMELV-Jahresabschluss bewertet wurde.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 180.609 € und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 38.600 € vorgenommen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde für das zusätzlich zum Kurswert zu zahlende Agio ein Rechnungsabgrenzungsposten gebildet. Dieser wird über die Laufzeit des Wertpapiers über den Zinsaufwand periodisiert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit diese einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem Jahresüberschuss erneut eine Einstellung in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG für die Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde ein Betrag in Höhe der bezuschussten Zugänge des Anlagevermögens in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der immateriellen Vermögensgegen-

stände des Anlagevermögens und der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden. Das eigenfinanzierte Anlagevermögen wird in der Nutzungsgebundenen Rücklage ausgewiesen.

Der Sonderposten für Studienbeiträge beinhaltet die nicht verbrauchten Mittel aus den Studienbeiträgen. Die Studienbeiträge wurden zum Wintersemester 2014/2015 abgeschafft, sodass mittelfristig der Sonderposten auslaufen wird.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nicht zu bilden, da entsprechende Zahlungen durch das Land erfolgen. Die Universität leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Die aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder resultierende Zusatzversorgung der Angestellten und der gewerblichen Mitarbeiter wird über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt. Im Rahmen eines Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die nicht den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern entsprechen, sondern in Abhängigkeit von der Vergütung der Mitarbeiter während ihrer aktiven Tätigkeit bemessen werden. Die Universität hat diese Aufwendungen insbesondere aus Mitteln des Grundhaushaltes zu finanzieren. Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht näher zu quantifizierenden Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer liegt bei dieser Art der Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. Mangels Quantifizierbarkeit der Unterdeckung kann der nicht bilanzierte Fehlbetrag nicht genannt werden, es wird auf folgende Angaben verwiesen: Die von der Universität zu tragende Umlage beträgt 6,45% zuzüglich eines Sanierungsgeldes in Höhe von 0%, insgesamt somit 6,45%, die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage beträgt 1,61% des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter beläuft sich auf 155.599 T€.

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Vorauszahlungen für Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

### **3. Erläuterungen zur Bilanz**

#### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zum Anhang (Anlagespiegel) dargestellt. Die Sachanlagen beinhalten auch Vermögensgegenstände, die im Rahmen eines Finanzierungsleasinggeschäfts wirtschaftliches Eigentum begründen. Es betrifft ein Gebäude für die Physik (Buchwert 34,0 Mio. € zum 31.12.2015).

#### **Beteiligungen**

Die Beteiligungsunternehmen werden nach § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt. Die Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde zum 01.01.2013 aufgelöst. Der Liquidationserlös wurde in 2014 ausgeschüttet. Die Löschung im Handelsregister ist zum 15.12.2015 erfolgt. Zweck der Gesellschaft war die Förderung des Wissenschafts- und Technologietransfers insbesondere aus dem Wissenschaftsbereich durch den Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen mit innovativen Technologien.

#### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Sie sind zum Nennwert abzüglich eventueller Wertberichtigungen bilanziert. Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, iHv. 328 T€ betreffen im Wesentlichen die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH und die Universitätsenergie GmbH.

#### **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks**

Die Salden stimmen mit den jeweiligen Auszügen der Kreditinstitute und den Kassenbüchern zum 31.12.2015 überein.

#### **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen vorausgezahlte Aufwendungen für Lizenzen, Wartungsverträge, Mieten und Pachten ausgewiesen sowie das Agio der im Finanzanlagevermögen befindlichen festverzinslichen Wertpapiere.

**Eigenkapital**

	Stand am 1.1.2015	Einstellung (Erhöhung)	Entnahme (Minderung)	Stand am 31.12.2015
	T€	T€	T€	T€
<b>I. Stiftungskapital</b>				
1. Grundstockvermögen				
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	349.487	0	0	349.487
b) aus Zustiftungen	885	0	0	885
2. Kapitalvermögen (Zuführungen aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG)	74.130	17.070	0	91.200
<b>II. Stiftungssonderposten</b>	-75.779	0	-6.092	-81.871
<b>III. Gewinnrücklage</b>				
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG -davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen TEUR 13.395 (i. Vj. TEUR 13.601)	47.995	21.674	-14.388	55.281
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	10.292	781	-624	10.449
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	4.445	987	-1.679	3.753
4. Nutzungsgebundene Rücklage	22.119	8.560	-1.445	29.234
<b>IV. Bilanzgewinn</b>	17.015	45.366	-49.072	13.309
	<b>450.589</b>	<b>94.438</b>	<b>-73.300</b>	<b>471.727</b>

Die Rücklage nach §57 Abs. 3 NHG entwickelte sich wie folgt:

Jahr Bildung	Einstellung	Entnahme	Stand
2010	27.126.250	-13.902.306	45.689.966
2011	27.261.825	-18.075.775	54.876.016
2012	27.728.115	-11.452.736	71.151.395
2013	9.784.350	-34.598.509	46.337.236
2014	19.352.927	-17.694.792	47.995.371
<b>2015</b>	<b>21.673.595</b>	<b>-14.388.318</b>	<b>55.280.648</b>

Die Verwendung der Rücklage ist reserviert für:

Zweck	T€
Berufungs- und Bleibvereinbarungen	13.395
Baumaßnahmen	17.050
Ausgleich Energiedefizit	4.100
Erhöhung Bauunterhalt	3.800
Struktur- und Innovationsfonds	7.500
Diverse Energiesparmaßnahmen	1.000
u.a. Kauf von Maschinen	4.800
Verwendungen	51.645

## Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen werden Rückstellungen im Wesentlichen für Resturlaub, Jubiläumszuwendungen, Gleitzeitüberhang, Altersteilzeit und noch ausstehende Rechnungen für Bauleistungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bewertet. Es wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G mit einem Rechnungszins gemäß §253 Abs. 2 Satz 1 HGB in Höhe von 2,02% entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie einem Einkommenstrend von 1,50% p.a. zugrunde gelegt.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Berechnung oder ggf. zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Sie haben mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasinggeschäft Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

Die Restlaufzeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten	bis 1 Jahr	2 bis 5 Jahre	größer als 5 Jahre	Insgesamt
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	0	0	29
Finanzierungsleasing Physik	2.692	9.740	12.372	24.804

Die restlichen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

Von den Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen 2.778 T€ (2.739 T€) Steuern und 35 T€ (9 T€) Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, bestanden zum Abschlussstichtag für das Bestellobligo in Höhe von 992 T€. Aus Wartungsverträgen und anderen vertraglichen Verpflichtungen ergibt sich ein Betrag in Höhe von 3.916 T€. Weitere Verpflichtungen sind nicht bekannt.

#### 4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

##### Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betreffen vor allem mit 27.696 T€ (26.786 T€) die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse.

Die Weiterbelastungen und Erstattungen von Betriebskosten betragen 18.775 T€ (17.921 T€).

Die Erträge für Stipendien betragen für 2015 3.073 T€.

	2015	2014
	€	€
<u>Periodenfremde Erträge</u>		
Rückstellungen	90.763	128.556
Energiesteuererstattungen	701.761	1.506.642
Wertpapieren des Anlagevermögens	1.372.166	426.493
Übrige periodenfremde Erträge	490.524	3.643.772
	<b>2.655.214</b>	<b>5.705.463</b>

##### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem mit 23.086 T€ (27.224 T€) die Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse und mit 29.518 T€ (28.942 T€) Energiekosten. Die periodenfremden Aufwendungen sind nachfolgend dargestellt.

	2015	2014
	€	€
<u>Periodenfremde Aufwendungen</u>		
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	91.207	21.354
Energiesteueranmeldungen	974.038	1.672.622
Aufwendungen aus Forderungsverzicht	3.699	6.814
Übrige periodenfremde Aufwendungen	690.897	2.180.814
	<b>1.759.841</b>	<b>3.881.604</b>

#### 5. Sonstige Angaben

##### Anzahl der Beschäftigten

(Jahresdurchschnitt; Vollzeitäquivalente)

	2015	2014
Beamte	614	619
Beschäftigte Tarifpersonal	3.336	3.328
Mitarbeiter/innen im Erziehungsurlaub	51	50
Auszubildende	104	100
Beschäftigte Gesamt	<b>4.105</b>	<b>4.097</b>
Beschäftigte ohne Erziehungsurlaub	<b>4.054</b>	<b>4.047</b>

**Darstellung der Trennungsrechnung zum 31.12.2015**

	Hochschule Gesamt	nicht wirtschaftlicher Bereich	wirtschaft- licher Bereich
	T€	T€	T€
Erträge	441.956	431.828	10.128
Aufwendungen	419.336	408.687	10.649
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	22.620	23.141	-521
Erträge aus der Auflösung des Sonderposten für Investitionen	27.696	27.343	353
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	23.086	22.526	560
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	27.230	27.958	-728

In den Versuchswirtschaften der Universität wird eine Biogasanlage betrieben die dem wirtschaftlichen Bereich zuzuordnen ist. Bislang wurden deren Aufwendungen über die landwirtschaftliche Periode abgegrenzt. In 2015 erfolgte die Zuordnung des Materialaufwandes erstmalig dem Kalenderjahr, sodass diese Position bei der Biogasanlage deutlich über dem der Vorjahre liegt. Der in der Trennungsrechnung ausgewiesene Verlust ist auf diesen Einmaleffekt zurückzuführen.

**Abschlussprüferhonorar**

Das von den Abschlussprüfern für das Berichtsjahr voraussichtlich berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt netto 38.500 € und entfällt vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

**Organe**

Zentrale Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und das Präsidium der Hochschule.

Der Stiftungsrat vertritt die gesamte Stiftungshochschule einschließlich der Universitätsmedizin.

Er besteht aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin.

**Stiftungsausschuss Universität**

Der Stiftungsausschuss Universität berät die Hochschule, beschließt über Angelegenheiten der Stiftung von grundsätzlicher Bedeutung und überwacht die Tätigkeiten des Präsidiums der Stiftung.

### Mitglieder des Stiftungsausschusses

- **Dr. Wilhelm Krull (Vorsitzender)**  
 Generalsekretär  
 der Volkswagenstiftung  
 Kastanienallee 35  
 30519 Hannover
- **Dr. Michael Schreyer (stellv. Vorsitzende)** **bis 30.06.2015**  
 Garystr. 42  
 14195 Berlin
- **Dr. Andreas J. Büchting** **bis 24.09.2015**  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS SAAT AG, Einbeck  
 KWS SAAT AG  
 Postfach 1463  
 37555 Einbeck
- **Prof. Dr. Herta Flor**  
 Zentralinstitut für Seelische Gesundheit  
 Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie  
 Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
 J 5  
 68159 Mannheim
- **Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte**  
 Internationales Forschungskolleg  
 Verflechtung von Theaterkulturen  
 Grunewaldstr. 35  
 12165 Berlin
- **Prof. Dr. Barbara Ischinger** **ab 01.07.2015**  
 Sophienstr. 26/27  
 10178 Berlin
- **Dr. Joachim Kreuzburg** **ab 25.09.2015**  
 Vorstandsvorsitzender der Sartorius AG  
 Weender Landstr. 94-108  
 37075 Göttingen

### Vertreterin des Senats der Georg-August-Universität Göttingen

- **Prof. Dr. Andrea Polle**  
 Georg-August-Universität Göttingen  
 Institut für Forstbotanik  
 Büsgenweg 2  
 37077 Göttingen

### Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

- **MD Carsten Mühlenmeier**  
 Leiter der Hochschulabteilung  
 Niedersächsisches Ministerium  
 für Wissenschaft und Kultur  
 Leibnizufer 9  
 30169 Hannover

**Präsidium**

Dem Präsidium obliegt gemäß § 37 NHG die Leitung der Hochschule in eigener Verantwortung. Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule gemäß § 38 NHG nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Das Präsidium hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. In dieser ist die Geschäftsverteilung geregelt.

Das Präsidium setzt sich im Berichtsjahr aus fünf Personen zusammen. Das Präsidium führt gemäß § 61 NHG die laufenden Geschäfte der Stiftung, bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrats vor und führt sie aus. Es entscheidet über den Abschluss einer Zielvereinbarung. In wichtigen Angelegenheiten unterrichtet das Präsidium den Stiftungsrat.

**Mitglieder des Präsidiums:****Präsidentin**

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

**Vizepräsidenten/in**

Dr. Holger Schroeter	ab 01.10.2015
Prof. Dr. Norbert Lossau	
Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne	
Prof. Dr. Ruth Florack	bis 30.09.2015
Prof. Dr. Reiner Finkeldey	bis 31.08.2015
Prof. Dr. Ulf Diederichsen	ab 01.09.2015
Prof. Dr. Andrea D. Bührmann	ab 01.10.2015

Die Gesamtbezüge der hauptberuflichen Präsidiumsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf 389.262,06 €.

Göttingen, den 23. Mai 2016

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Die Präsidentin



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Der Vizepräsident



Dr. Holger Schroeter



## **Anlagenspiegel**

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015
	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Engeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.010.719,89	507.127,39	213.260,55	0,00	6.304.586,73
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	100.127,91	0,00	0,00	100.127,91
	6.010.719,89	607.255,30	213.260,55	0,00	6.404.714,64
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	520.497.503,84	1.291.077,81	66.535,41	7.820.243,03	529.542.289,27
2. Technische Anlagen und Maschinen	365.666.069,94	14.730.947,86	6.092.195,52	2.898.621,26	377.203.443,54
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	121.246.245,34	1.587.826,14	2.152.623,40	18.012,49	120.699.460,57
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	37.389.903,17	11.621.262,92	0,00	-10.736.876,78	38.274.289,31
	1.044.799.722,29	29.231.114,73	8.311.354,33	0,00	1.065.719.482,69
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	806.920,63	0,00	0,00	0,00	806.920,63
2. Wertpapiere	153.737.795,71	46.266.830,31	24.508.065,77	0,00	175.496.560,25
	154.544.716,34	46.266.830,31	24.508.065,77	0,00	176.303.480,88
	<b>1.205.355.158,52</b>	<b>76.105.200,34</b>	<b>33.032.680,65</b>	<b>0,00</b>	<b>1.248.427.678,21</b>

Abschreibungen					Restbuchwerte	
01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
€	€	€		€	€	€
5.447.952,07	332.203,39	208.050,55	0,00	5.572.104,91	732.481,82	562.767,82
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.127,91	0,00
5.447.952,07	332.203,39	208.050,55	0,00	5.572.104,91	832.609,73	562.767,82
103.593.962,66	10.515.144,84	0,41	0,00	114.109.107,09	415.433.182,18	416.903.541,18
260.830.225,69	22.243.717,12	6.025.144,52	0,00	277.048.798,29	100.154.645,25	104.835.844,25
18.629.046,27	1.787.543,83	1.022.917,16	0,00	19.393.672,94	101.305.787,63	102.617.199,07
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	38.274.289,31	37.389.903,17
383.053.234,62	34.546.405,79	7.048.062,09	0,00	410.551.578,32	655.167.904,37	661.746.487,67
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	806.920,63	806.920,63
1.130.890,70	1.313.761,42	0,00	277.175,01	2.167.477,11	173.329.083,14	152.606.905,01
1.130.890,70	1.313.761,42	0,00	277.175,01	2.167.477,11	174.136.003,77	153.413.825,64
<b>389.632.077,39</b>	<b>36.192.370,60</b>	<b>7.256.112,64</b>	<b>277.175,01</b>	<b>418.291.160,34</b>	<b>830.136.517,87</b>	<b>815.723.081,13</b>



## **Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsjahres**



**Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsjahres  
für die Stiftung Universität Göttingen  
(ohne Universitätsmedizin)**

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015**

	<b>Soll EUR</b>	<b>Ist EUR</b>	<b>Abweichung EUR</b>
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen			
aa) laufendes Jahr	223.534.239	233.206.615	9.672.376
ab) Vorjahre	6.094.761	-5.752.761	-11.847.522
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	37.729.000	46.370.151	8.641.151
c) von anderen Zuschussgebern	65.147.000	78.164.006	13.017.006
Zwischensumme 1:	332.505.000	351.988.010	19.483.010
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für Investitionen	2.946.000	2.946.000	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	14.714.000	14.341.530	-372.470
c) von anderen Zuschussgebern	8.450.000	3.854.119	-4.595.881
Zwischensumme 2:	26.110.000	21.141.649	-4.968.351
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	0	0	0
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	704.000	763.000	59.000
Zwischensumme 3:	704.000	763.000	59.000
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	3.200.000	1.016.108	-2.183.892
b) Erträge für Weiterbildung	780.000	900.107	120.107
c) Übrige Entgelte	10.200.000	8.716.146	-1.483.854
Zwischensumme 4:	14.180.000	10.632.361	-3.547.639
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	500.000	-154.480	-654.480
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.000.000	637.104	-1.362.896
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge für Stipendien	4.000.000	3.072.530	-927.470
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	2.000.000	813.455	-1.186.545
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	80.850.000	74.838.026	-6.011.974
(davon: Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten und Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse)	22.000.000	27.696.196	5.696.196
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge)	0	1.059.558	1.059.558
Zwischensumme 7:	86.850.000	78.724.011	-8.125.989
8. Materialaufwand / Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	20.000.000	18.592.086	-1.407.914
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.800.000	7.701.123	-98.877
Zwischensumme 8:	27.800.000	26.293.209	-1.506.791
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	210.350.000	210.721.439	371.439
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon: für Altersversorgung)	57.500.000 20.400.000	58.208.547 21.065.059	708.547 665.059
Zwischensumme 9:	267.850.000	268.929.986	1.079.986
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	35.000.000	34.878.609	-121.391
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	130.950.000	109.086.366	
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.800.000	15.084.446	-715.554
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	31.300.000	29.518.408	-1.781.592
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	4.600.000	4.686.791	86.791
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	10.500.000	11.779.706	1.279.706
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	10.900.000	10.772.623	-127.377
f) Betreuung von Studierenden	11.000.000	11.611.863	611.863
g) Andere sonstige Aufwendungen (davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse)	46.850.000 36.400.000	25.632.529 23.085.790	-21.217.471 -13.314.210
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge)	0	0	0
Zwischensumme 11:	130.950.000	109.086.366	-21.863.634
12. Erträge aus Beteiligungen	1.000	16.710	15.710
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.300.000	5.903.908	1.603.908
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	1.313.761	1.313.761
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.600.000	1.744.065	144.065
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.950.000	27.406.276	23.456.276
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	71.099	
18. Sonstige Steuern	100.000	104.796	4.796
19. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3.850.000	27.230.381	23.380.381
20. Gewinn-/Verlustvortrag	0	17.014.710	
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0	18.136.380	
22. Einstellungen in Rücklagen	0	-32.001.299	
23. Einstellung in das Stiftungskapital	-3.850.000	-17.070.623	
25. Bilanzgewinn / -verlust	0	13.309.549	13.309.549



## **Soll-Ist-Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015**

Vorab zu bemerken ist, dass die hier enthaltenen Planwerte 2015 bereits im Juli 2014 an das Land Niedersachsen gemeldet wurden. Dadurch konnten spätere Faktoren keine Berücksichtigung finden, was die Planwerte insgesamt weniger belastbar werden lässt.

Im Einzelnen folgen hier Erklärungen für die „wesentlichen Abweichungen“:

- Nr. 2: Bei den Drittmittelbewilligungen ist eine Tendenz der Verlagerung von Erträgen für Investitionen zu Erträgen für laufenden Bedarf zu verzeichnen.
- Nr. 4: Die Erträge für Aufträge Dritter (Auftragsforschung) sind seit den letzten Jahren rückläufig. Diese Entwicklung wurde zunächst sehr vorsichtig bewertet. Für 2016 wurden die Planwerte deutlich geringer angesetzt.
- Nr. 5: Die Bestandsveränderungen sind durch Preisanpassungen bei den Felderzeugnissen der Versuchswirtschaften verursacht.
- Nr. 6: Die hier eingeplanten Eigenleistungen können erst nach dem Stichtag aktiviert werden.
- Nr. 11: Der Aufwand für die Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse ist aufgrund des gestiegenen Anteils von eigenfinanzierten Maßnahmen gesunken. Weiterhin hat sich bei der Inanspruchnahme von Rechten und Diensten die Verlagerung vom Personalaufwand zum Sachaufwand im Reinigungsdienst durch die Umstellung auf Fremdreinigung schneller ausgewirkt als ursprünglich angenommen.
- Nr. 12: Die Gewinnausschüttung aus der Beteiligung an der Biogas Göttingen GmbH & Co. KG fiel in 2015 höher aus als erwartet.
- Nr. 13: Die Umschichtung des Portfolios, insbesondere die stärkere Beimischung von ertragreicheren Anlagen zwecks realen Kapitalerhalts, führte zu höheren Kapitalerträgen, als ursprünglich erwartet. Der höhere Zinsertrag wird jedoch durch Kaufpreise über pari relativiert: Das bei Erwerb gezahlte Agio wird über die Restlaufzeit periodisiert und unter Nr. 15 als Zinsaufwand (für 2015: 1,1 Mio. €) ausgewiesen.
- Nr. 14: Die Abschreibungen resultieren aus handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften. Den Abschreibungen stehen Zuschreibungen i. H. v. 277 T€ gegenüber.
- Nr. 18/19: Die Planwerte wurden hier zusammengefasst. Die Abweichung rührt aus Steuernachzahlungen der Jahre 2003 bis 2007.



**Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2015**

<b>Name und Sitz der Gesellschaft</b>		<b>Anteil am Kapital</b>	<b>Jahresüber- schuss/ Jahres- fehlbetrag (-)</b>	<b>Eigenkapital der Gesellschaft</b>
		<b>%</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH, Hannover	1)	33,33	20	80
MBM ScienceBridge GmbH, Göttingen	1)	50,00	15	374
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen	1)	50,00	23	205
Universitätsenergie Göttingen GmbH, Göttingen	2)	50,00	202	948

Letzte vorliegende Jahresabschlüsse: 1) 31. Dezember 2014  
2) 30. Juni 2014



**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Georg-August-Universität, Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Präsidiums der Hochschule. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Präsidiums sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.



Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hochschule. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 23. Mai 2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Moritz Meyer  
Wirtschaftsprüfer

  
ppa. Jörg Gropengießer  
Wirtschaftsprüfer









20000002618800